

Così fan tutte

Oper in zwei Akten von W. A. Mozart

Libretto: Lorenzo da Ponte

Eine Veranstaltung des Departments
für Oper & Musiktheater in Kooperation
mit dem Department für Gesang und
dem Department für Szenografie
im Rahmen des Mozartforums 2023

16., 17., & 19.5.2023, 19:00 Uhr
20.5.2023, 17:00 Uhr
Max Schlereth Saal
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Besetzung

Fiordiligi	Emilie Haaning Christensen Katarina Radovanović
Dorabella	Miriam Bitschnau Génesis Beatriz López Da Silva
Guilelmo	Taesung Kim Franz Schilling
Ferrando	Chanyoung Kim Daehwan Kim
Despina	Jungeun Oh Heekyung Park Serafina Starke
Don Alfonso	Xiaofei Liu Brett Pruunsild

Musikalische Leitung	Gernot Sahler (16.5., 17.5., 19.5.) Félix Marest (20.5.) Alexander von Pfeil Anna Brandstätter Malte Krasting Julia Antonovitch, Niuniu Miao Liu, Stefan Müller Agnieszka Lis Natalie Forester, Volker Wahl Fausto Tuscano Jutta Martens Theresa McDougall
Szenische Leitung Bühne/Kostüme Dramaturgie Musikalische Einstudierung Szenische Assistenz Schauspielcoaching Sprachcoaching Maske Übertitel	Andreas Greiml/Thomas Hofmüller/Alexander Lährm Thomas Hofmüller Alexander Lährm Peter Hawlik/Jan Fredrich/Frederic Tornow Markus Ertl
Technische Leitung Werkstättenleitung Lichtgestaltung Tontechnik Videotechnik	Michael Becke, Sebastian Brandstätter, Robert Daxböck, Alexander Gollwitzer, Markus Graf, Andreas Greiml, Peter Hawlik, Magdalena Hofer, Anna Hofmüller, Mo Kargl, Anna Ramsauer, Felix Stanzer
Bühnen-, Beleuchtungs- technik und Werkstätten	
Aufführungsmaterial	Neue Mozart-Ausgabe © Bärenreiter-Verlag Kassel · Basel · London · New York · Praha



Brett Pruunsild



Daehwan Kim, Katarina Radovanović, Heekyung Park, Génesis Beatriz López Da Silva, Taesung Kim

Sinfonieorchester der Universität Mozarteum

Violine 1

Norman Spaeth
Kaori Geovana Terrones Salazar
Maria Louisa Geladari-Hanicz
Dain Huh
Lena Aigner
Nicoletta Ferrari
Laura Hummel
Livia Nicole Unternährer

Violine 2

Lily Higson-Spence
Alice Lee
Eimi Wakui
Suin Hyun
Joaquin Maria Gutierrez
Naomi Georgievska
Guilherme Prado Perez
Grace Wu

Viola

Celia Libertad Eliaz Mijares
Pauline Schulte-Beckhausen
Yuhe Zhang
Hatice Öykü Güneç
Larissa Johanna Wiest

Violoncello

Ignacio García Núñez
Gottfried Tadashi Forck
Nejc Rupnik
Duccio Dalpiaz

Kontrabass

Tamir Shalit
José Antonio Cortez Cortés
Klara Theodora Streck

Flöte

Marianna Julia Żołnacz
Dmitri Krasnovsky

Oboe

Marlies Gestrich
Simona Strohmenger

Klarinette

Anna Maria Steinheber
Slaven Balac

Fagott

Giulia Cadei
Matteo Maggini

Horn

Elliott Howley
Jesus Podadera Cardenete

Trompete

Felix Trebo
Carl Grunwald

Pauke

Max Fellermann/Jürgen Leitner

Hammerklavier

Stefan Müller

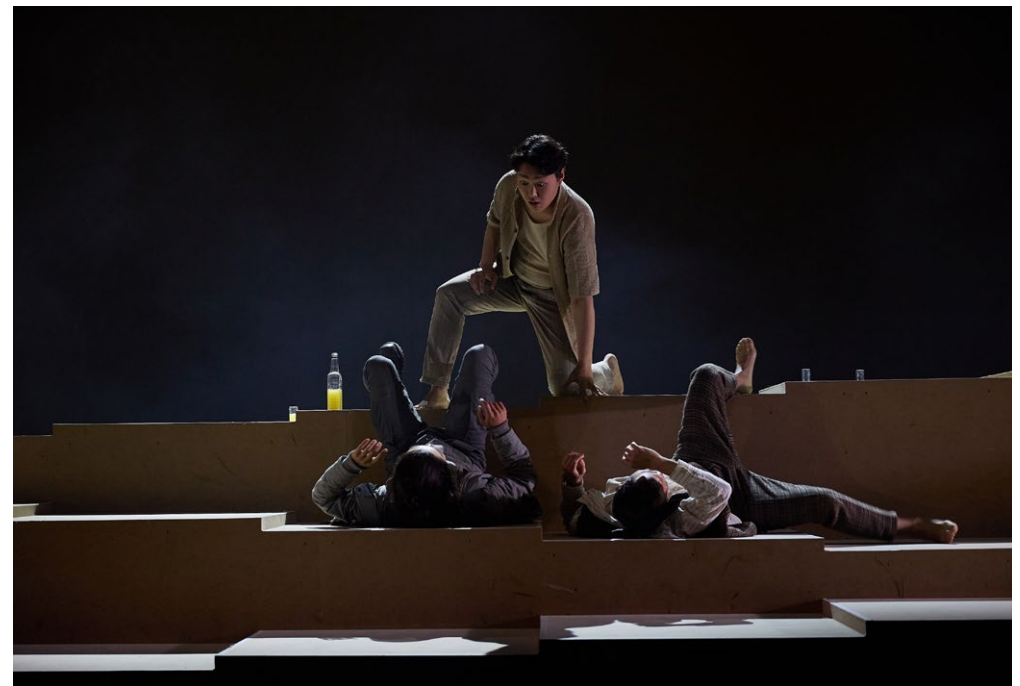
Orchestermanagement: Theresia Wohlgemuth-Girstenbrey & Henning Pankow

Handlung

1. Akt

Die Offiziere Ferrando und Guilelmo* sind mit ihrem älteren Freund Don Alfonso in Streit geraten. Alfonso behauptet, dass die Verlobten der beiden, die Schwestern Dorabella und Fiordiligi, ihnen untreu werden könnten, genau wie alle anderen Frauen auch. Die jungen Männer fordern ihn empört zum Duell; stattdessen schlägt Alfonso eine Wette um hundert Zechinen vor: Innerhalb eines Tages will er seine Behauptung beweisen – unter der Bedingung, dass die beiden 24 Stunden lang tun, was er befiehlt. Fiordiligi und Dorabella sehnen die Hochzeit mit ihren Geliebten herbei. Statt ihrer erscheint Don Alfonso mit der Nachricht, dass Guilelmo und Ferrando in den Krieg ziehen müssen. Wie gelähmt nehmen die Frauen von ihnen Abschied. Gemeinsam mit Alfonso wünschen Fiordiligi und Dorabella ihnen eine glückliche Reise. Beim Zubereiten der Frühstücksschokolade beklagt sich das Kammermädchen Despina über die soziale Ungerechtigkeit. Fiordiligi und Dorabella sind vom Schmerz über den Verlust ihrer Liebhaber überwältigt: Dorabella will durch nichts von ihrer Qual erlöst werden, es sei denn durch den Tod. Als Despina den Grund für die Klagen erfährt, lacht sie die beiden aus und schlägt ihnen vor, sich in der Zwischenzeit lieber anderweitig zu vergnügen, so wie ihre Verlobten es gewiss selbst täten. Fiordiligi und Dorabella sind entrüstet. Um die Gefahr aus dem Weg zu räumen, dass die clevere Despina seinen Plan durchkreuzt, besticht Alfonso sie und zieht sie halb ins Vertrauen. Sie soll helfen, zwei unbekannte Verehrer mit den Damen bekannt zu machen. Diese Fremden treten ein: Ferrando und Guilelmo in exotischer Verkleidung. Despina erkennt sie nicht. Die Schwestern sind außer sich, fremde Männer in ihrem Haus vorzufinden, und als diese ihnen auch noch Komplimente machen, geraten sie vollends in Wut. Alfonso kann sie eben noch beschwichtigen. Wiederum erklären die Besucher den Frauen ihre glühende Verehrung. Fiordiligi antwortet mit einer Erklärung ihrer unwandelbaren Treue, die wie ein Fels in der Brandung stehe. Nur mit der Bitte um Höflichkeit gegenüber den Gästen kann Alfonso die Frauen bewegen, die Männer wenigstens anzuhören. Guilelmo übertreibt daraufhin die Werbung zu Alfonso's Ärger so weit ins Anzügliche, dass Fiordiligi und Dorabella gekränkt flüchten. Die Männer glauben die Wette schon gewonnen, doch Alfonso dämpft ihren vermeintlichen Triumph: Bis zum Morgen haben sie ihm ihr Wort gegeben. Ferrando beschwört die Liebe als lebensspendende Kraft. Alfonso und Despina planen das weitere Vorgehen; Despina ergreift die Initiative. Vor den Augen der weiterhin klagenden Frauen täuschen Ferrando und Guilelmo einen Selbstmordversuch vor: Sie trinken „Arsenikum“ und verfallen in Krämpfe und Ohnmacht. Despina rät ihren Damen, den Männern beizustehen, während sie und Alfonso Hilfe holen. Bei näherer Betrachtung weicht die Verärgerung Fiordiligis und Dorabellas einem wachsenden Mitleid und einer gewissen Anziehung. Despina betritt als Arzt verkleidet den Raum und heilt die Männer mit einem Magnetstein des

* So die ungewöhnliche Schreibweise von Da Ponte und Mozart, sowohl im gedruckten Textbuch zur Uraufführung als auch in der autographen Partitur. Die standardisierte Form „Guglielmo“ hat sich erst nach Mozarts Tod durchgesetzt.



Xiaofei Liu, Daehwan Kim, Taesung Kim



Miriam Bitschnau, Chanyoung Kim, Brett Pruunsild, Franz Schilling, Emilie Haaning Christensen



Serafina Starke



Miriam Bitschnau, Emilie Haaning Christensen

seinerzeit legendären Doktor Mesmer. Beim gespielten Wiedererwachen umschmeicheln die Männer die Frauen mit erstarkter Überzeugungskraft. Fast schwankend geworden, geraten die Schwestern durch die Forderung nach einem Kuss neuerlich in Zorn. Die Männer hoffen, dass das Feuer dieser Wut nicht am Ende noch in Liebe umschlägt; Despina und Don Alfonso sind sich sicher, dass genau dies geschehen wird.

2. Akt

Despina sucht die Bedenken der Frauen zu zerstreuen und bringt sie dazu, den Männern wenigstens Gesellschaft zu leisten und sich mit ihnen die Zeit zu vertreiben: Jede Frau müsse die Kunst verstehen, mit den Männern zu spielen. Dorabella kann die letzten Zweifel ihrer Schwester beseitigen und gibt zu, sich bereits für den lustigeren Brünetten entschieden zu haben; Fiordiligi will sich dem Blondem zuwenden. Ohne es zu ahnen, wählen sie damit jeweils den Verlobten der Schwester zum Liebhaber. Als die vier zusammentreffen, fehlen ihnen auf einmal die Worte. Despina und Alfonso übernehmen für sie das Sprechen: Die Männer entschuldigen sich für die vorangegangenen Zumutungen, die Frauen verzeihen. Dann ziehen sich die Intriganten zurück. Fiordiligi fordert Ferrando zum Spaziergehen auf, und wohl oder übel willigt er ein. Guilelmo bleibt mit Dorabella zurück. Sie gibt seinem Werben nach: Er schenkt ihr ein Herz als Symbol seiner Liebe und vertauscht es gegen das Bild ihres Verlobten. Fiordiligis übersteigerte Abweisung lässt Ferrando zunächst glauben, dass sie unsicher geworden sei, worüber er sich betont ausgelassen freut; als sie nun aber beharrlich schweigt, gibt er auf und geht fort. Allein geblieben, gesteht Fiordiligi sich ein, dass sie schwach zu werden drohte, und fühlt sich schuldig gegenüber ihrem Verlobten; mit großer Anstrengung zwingt sie sich zu ihrem Treuegrundsatz zurück. Ferrando erfährt von Guilelmo, dass Dorabella ihn mit seinem Freund betrogen hat. Guilelmo versucht ihn zu trösten, indem er dem ganzen weiblichen Geschlecht Flatterhaftigkeit vorwirft. Ferrando ist zutiefst verletzt. Obwohl er von Dorabella betrogen wurde, empfindet er immer noch Liebe für sie. Guilelmo fordert von Alfonso seinen Anteil am Wettgewinn, doch der besteht darauf, die gesamte vereinbarte Zeit auszuschöpfen. Despina lobt Dorabella für ihren Sinneswandel. Fiordiligi gesteht, dass sie nur mit Mühe ihrer steigenden Zuneigung für den Fremden widerstanden habe. Dorabella sagt ihrer Schwester voraus, dass auch sie werde nachgeben müssen: das liege eben in der Natur der Liebe. Fiordiligi setzt eine Idee in die Tat um, mit der sie ihre Treue bewahren will: In alten Uniformen ihrer Verlobten will sie mit Dorabella den Männern in den Krieg folgen. Als sie gerade ihre innere Sicherheit wiedergewonnen glaubt, dringt Ferrando in das Zimmer ein. Ihm, der nichts mehr zu verlieren hat, gelingt es nun mit dem Mut der Verzweiflung, die erschütterte Fiordiligi zu gewinnen. Alfonso versucht, den ernüchterten Männern eine Perspektive für das Geschehene zu vermitteln: Da sie noch immer ihre Verlobten liebten, liege der Fehler in ihren eigenen falschen Erwartungen. Er schlägt vor, noch am selben Abend mit den „alten“ Bräuten Doppelhochzeit zu feiern, und erteilt

Ferrando und Guilelmo seine Lehre: „Cosi fan tutte“, „So machen es alle Frauen“. Das Spiel ist aus, Alfonso hat die Wette gewonnen. Da platzt Despina herein: Sie hat unterdessen schon alles Nötige für die Hochzeit der neuen Paare vorbereitet. Die drei Männer stimmen sofort zu. Die Festtafel wird dekoriert und ein Gratulationslied gesungen; nur Guilelmo kann seine Verbitterung nicht unterdrücken. Als Notar kostümiert bringt Despina die Eheverträge. Just als die Frauen unterschrieben haben, kündigt sich die Rückkehr der Soldaten an. Die „neuen“ Männer werden versteckt und kommen als „alte“ Verlobte in ihren Uniformen wieder. Zum Entsetzen der Frauen entdecken die Männer die verkleidete Despina, finden die Verträge und drohen, Blut zu vergießen. Die Frauen flehen um Vergebung und beschuldigen Alfonso, er habe sie in die Affäre hineingezogen. Gleich darauf lösen die Männer das Verwirrspiel auf, Ferrando und Guilelmo offenbaren ihre Doppelrolle. Fiordiligi und Dorabella sind fassungslos, und auch Despina ist verblüfft über die Identität der exotischen Besucher. Alfonso führt die „alten“ Paare wieder zusammen. Aber ob sich die Erkenntnis, „selbst mitten in den Stürmen des Lebens“ gelassen zu bleiben, wirklich umsetzen lässt, wird sich erst noch erweisen müssen.



Xiaofei Liu, Taesung Kim



Chanyoung Kim, Brett Pruunsild, Serafina Starke, Emilie Haaning Christensen, Miriam Bitschnau, Franz Schilling



Génesis Beatriz López Da Silva, Heekyung Park, Katarina Radovanović

Malte Krasting

„Eine kleine Oper-Probé“

Zur Entstehung von *Così fan tutte*

Diese Oper muss ihnen so wichtig gewesen sein; und doch wissen wir heute kaum etwas darüber, wie das Werk zustande kam. Fast nichts haben die Autoren uns hinterlassen zur Entstehungsgeschichte ihrer gemeinsamen Oper *Così fan tutte*. Lorenzo Da Ponte streift das Thema in seinen Erinnerungen: „Für sie (die Sängerin Ferrarese) schrieb ich *Il pastor fido* und *La cifra* mit Musik von Salieri, Opern, die keine Epoche in den Annalen seines musikalischen Ruhmes machten, obwohl sie in verschiedenen Teilen sehr schön waren; und *La scola degli amanti*, mit Musik von Mozart, ein Drama, das den dritten Platz einnimmt unter den Schwestern, geboren aus dem berühmtesten Vater der Harmonie.“ Mehr hat er dazu nicht für erwähnenswert erachtet, in seinen ganzen Memoiren nicht. Mozart nennt *Così fan tutte* nur in den Bittbriefen an seinen Freund und freimaurerischen Logenbruder Michael Puchberg, von dem er sich Geld lieh; es handelte sich um hohe Summen (umgerechnet einige zehntausend Euro). Wohl auch um Puchbergs Vertrauen zu festigen, wies er ihn auf die bevorstehende Fertigstellung des neuen Werks hin und fügte seiner Bitte um 100 Dukaten hinzu, er erwarte im Januar 1790 ein Honorar von „200 Ducaten für meine Oper“ – das Doppelte der üblichen Summe (das sind ca. 30–40 000 Euro heutigen Geldes; ausgezahlt wurden ihm anscheinend allerdings nur 100 Dukaten, die er z. B. auch für *Le nozze di Figaro* erhalten hatte). In allen seinen Briefen bis zu seinem Tode findet sich von Mozart sonst kein einziges Wort mehr über *Così fan tutte*. Das ist erstaunlich, denn dieses Werk hatte aus mehreren Gründen große Bedeutung: Seit 1787, dem Jahr der Uraufführung von *Don Giovanni*, hatte Mozart keine Oper mehr geschrieben; nach zwei Jahren war es der erste große Auftrag; und als vom kaiserlichen Hofe Josephs II. bestelltes Stück war es besonders prestigeträchtig.

Schon Stendhal vermutete 1814 in seiner Biografie *Vie de Mozart*, dass das Libretto für einen anderen Komponisten geschrieben sei; er nannte irrtümlich Cimarosa, in Wirklichkeit war das Libretto von Da Ponte ursprünglich für Antonio Salieri verfasst worden; Mozarts Witwe Constanze erzählte das 1829 dem englischen Musiker Vincent Novello, der mit seiner Frau eine „Wallfahrt zu Mozart“ unternommen hatte. Salieri habe die Komposition nach kurzer Zeit abgebrochen, weil er den Text „für unwürdig hielt, in Musik gesetzt zu werden“. Während man diese Behauptung lange bezweifelt hat (das damit einhergehende Werturteil allerdings nicht), konnten 1996 zwei Musikwissenschaftler anhand von Skizzen nachweisen, dass Salieri tatsächlich die Oper begonnen hat: Das Terzett Nr. 2 ist komplett in Partitur erhalten, vom ersten immerhin einige Takte, und außerdem ein Rezitativ mit einer bislang unbekanntem Szene, in der sich die drei Männer – Ferrando, Guilelmo und Alfonso – streiten. Nach den Uraufführungen der Opera buffa *Il pastor fido* und dem Pasticcio *L'ape musicale*, beide im Februar 1789, hatte Da Ponte zwischen Frühjahr und Herbst Zeit für *Così fan tutte* und musste, vermutlich parallel, auch noch den Text zu *La cifra* fertigstellen.

Mozart kehrte am 4. Juni 1789 von einer Deutschland-Reise zurück nach Wien und bezog eine neue Wohnung. Im August betreute er die Wiederaufnahme von *Le nozze di Figaro* und schrieb dazu neue Arien für die Sopranistin Adriana Ferrarese del Bene als Susanna, die Geliebte Da Pontes (der für sie auch die Hauptpartie in *La cifra* konzipierte und sie überhaupt recht offensiv protegierte).

Diese erfolgreiche Vorstellungsserie von *Figaro* mag aber mit dem Ausschlag für die neue „scrittura“, den Kompositionsauftrag gegeben haben – der demnach frühestens Ende August 1789 ausgesprochen worden sein kann: Das wird auch durch die geringe Zahl an Stücken nahegelegt, die Mozart zwischen August 1789 und Januar 1790 in sein *Verzeichnüss aller meiner Werke* eingetragen hat: Dieser Zeitraum war offenbar fast ausschließlich *Così fan tutte* vorbehalten. In seinem Verzeichnis nennt er als Gattungsbezeichnung übrigens „Opera buffa“, im Erstdruck des Textbuches heißt es hingegen „Dramma giocoso“.

Im Dezember 1789, als die Oper fast fertig komponiert war, schrieb Mozart an Puchberg: „Donnerstag (...) lade ich Sie (aber nur Sie allein) um 10 Uhr Vormittag zu mir ein, zu einer kleinen Oper-Prob; – nur Sie und Haydn lade ich dazu.“ Am 20. Januar 1790 fand die erste Orchesterprobe statt, zu der er seinen Logenbruder und Gläubiger neuerlich einlud: „Morgen ist die erste Instrumental-Prob; im Theater – Haydn wird mit mir hingehen.“ Nur sechs Tage danach, am 26. Januar 1790, wurde die Oper im k. k. National-Hof-Theater, dem heutigen Burgtheater, uraufgeführt; die musikalische Leitung hatte der Komponist. Besetzt war das Stück mit Sängern, die Mozart und Da Ponte teilweise seit Jahren kannten: Adriana Ferrarese del Bene (Fiordiligi), Luise Villeneuve (Dorabella), Dorothea Bussani (Despina), Vincenzo Calvesi (Ferrando), Francesco Benucci (Guilelmo) und Francesco Bussani, Dorotheas Ehemann (Don Alfonso). „Die Behauptung, Luise Villeneuve sei eine Schwester der Ferrarese gewesen, lässt sich nicht belegen. Freilich gäbe dies der Personenkonstellation des Librettos einen besonderen Akzent, zumal laut Libretto die Frauen ausgerechnet aus Ferrara stammen sollen, was sicherlich eine Anspielung Da Pontes auf die Ferrarese darstellt.“ (Jörg Krämer)

Kaiser Joseph II. sah das Werk erst in einer der späteren Aufführungen; zur Premiere hielt er sich noch in Ungarn beim Feldzug gegen die Türken auf. Seine Gesundheit war da schon angeschlagen. Nach (wahrscheinlich) fünf Vorstellungen musste das Stück trotz des anfänglichen Erfolges abgesetzt werden: Am 20. Februar war Joseph seiner Erkrankung erlegen. Am 6. Juni 1790 wurde die Oper wiederaufgenommen und weitere fünf Mal gespielt. Zu Lebzeiten Mozarts gab es noch Inszenierungen in Prag, Dresden, Frankfurt a. M., Mainz, Leipzig (in den deutschen Städten natürlich in deutscher Übersetzung); in Wien wurde sie erst wieder 1794 aufgeführt.

Così fan tutte ist das dritte und letzte Gemeinschaftswerk von Mozart und Da Ponte; mit *Le nozze di Figaro* und *Don Giovanni* hatten sie bereits Erfahrung und Erfolg sammeln können. Es ist die einzige der drei Koproduktionen, die nicht auf einer einzelnen literarischen Vorlage basiert. Auch wenn es stoffgeschichtliche Quellen zur Handlung gibt (z. B. Ovids Geschichte von Cephalus und Prokris aus den *Metamorphosen*, verschiedene Episoden aus Ariosts *Orlando furioso* – aus diesem Buch



Chanyoung Kim, Emilie Haaning Christensen

stammen das Motiv der Treueprobe und die Namen der Frauen –, Passagen aus Cervantes' *Don Quijote* und diverse Stücke von Marivaux), „dürfen wir sie als Da Pontes geistiges Eigentum betrachten, denn abgesehen von der abgekarteten Infamie dieses Spiels (...) hat er zum Quartett der Damen und Herren zwei wesentliche Figuren erfunden, die nur scheinbar dem Buffo-Schema zuzuordnen sind, einzig in ihrer vordergründigsten Präsenz: Despina und Don Alfonso“ (Wolfgang Hildesheimer). Außerdem ist mittlerweile unumstritten, dass „das Libretto Da Pontes zu *Così fan tutte* als Handwerk die beste Arbeit (ist), die er geliefert hat“ (Alfred Einstein). Da die Handlung und ihre Ausformung also eine eigene Erfindung der Autoren sind – beider Autoren, denn man kann anhand von Textänderungen, die Mozart im Detail vorgenommen hat, seinen Einfluss auf die sprachliche Werkgestalt nachweisen –, muss sie ihnen besonders nahegegangen sein.

In Mozarts Leben hatte es seit *Don Giovanni* Änderungen gegeben: Um 1787 begannen alte Freunde aus den Quellen zu verschwinden; neue Namen traten an ihre Stelle; die Geldsorgen nahmen zu trotz verhältnismäßig hoher oder ausreichender Einnahmen – woran das lag, ist bis heute ungeklärt; auch die Ehe mit Constanze – die Schwester der Frau, die er einst geliebt hatte – blieb nicht ohne Anfechtung, wie ein Brief Mozarts vom August 1789 eindrücklich belegt: „nur wünschte ich daß Du Dich bisweilen nicht so gemein machen möchtest – mit N. N. machst Du mir zu freye. ... – bedenke nur daß N. N. mit keinem Frauenzimmer, die sie vielleicht besser kennen als Dich, so grob sind, als mit Dir, selbst N. N. der sonst ein artiger Mensch ist und besonders für Frauenzimmer hochachtungsvoll ist, selbst er muß dadurch verleitet worden seyn, in seinem Briefe die abscheulichsten und gröbsten Sottisen zuschreiben – ein Frauenzimmer muß sich immer in Respekt erhalten – sonst kömmt sie in das Gerede der Leute – meine Liebe! ... – erinnere Dich nur daß Du mir einmal selbst eingestanden hast, daß Du zu nachgebend seyst – Du kennst die Folgen davon – erinnere Dich auch des Versprechens welches Du mir thatst – O Gott! – versuche es nur, meine Liebe! –“

Allerdings blieb auch Mozart selbst von Versuchungen nicht verschont, wie Jean-Baptiste Antoine Suard in seinen *Anecdotes sur Mozart* (1804) überliefert: „Mozart liebte seine Frau zärtlich, obwohl er sie manchmal betrog. Er wurde von seinen Phantasien derart beherrscht, dass er ihnen nicht immer widerstehen konnte.“ Aber wenn Mozart ein Dreivierteljahr nach der *Così*-Premiere an Constanze schreibt: „wenn die Leute in mein Herz sehen könnten, so müsste ich mich fast schämen. – es ist alles kalt für mich – eiskalt“ – dann muss sich bei diesem so lebensvollen Menschen Erschreckendes verändert haben, gerade in der Zeit um die *Così*-Entstehung und -Aufführung herum. All das weist darauf hin, in *Così fan tutte* ein entscheidendes persönliches Bekenntniswerk zu sehen.

In den 1830er Jahren kamen weitere Hinweise um das Libretto von *Così fan tutte* auf: Es habe damals, zur Entstehung, Gerüchte um eine wahre Begebenheit in österreichischen Offizierskreisen gegeben; diese hätten der Oper zugrunde gelegen; eventuell habe sogar der Kaiser selbst ausdrücklich gewünscht, dass Mozart sie vertone. Diese Vermutungen sind nicht zu belegen und letztlich eher unwahrscheinlich. Inter-

essant ist diese Diskussion aus einem anderen Grund: Die Annahme einer kaiserlich verordneten Gerüchte-Oper diente nicht nur einer Argumentation zur Verteidigung des Musikers Mozart, den man aus falschverstandener Verehrung nur ungerne mit einer vermeintlich frivolen Story in Verbindung brachte – so konnte man sagen, Mozart sei gezwungen gewesen, dieses „jämmerliche Sujet“ (*Journal des Luxus und der Moden*), diese „Verhöhnung der Liebe“ (Arthur Schurig) zu vertonen –; sie deuten auch auf ein Paradox hin: Das Publikum des 19. Jahrhunderts, das doch so große Probleme mit *Così fan tutte* und ihrem Untreuebeweis hatte, war trotzdem oder gerade deshalb ernsthaft von der Möglichkeit berührt, dass sich eine solche Geschichte tatsächlich ereignen könnte. Erst mit den maßstabsetzenden Aufführungen von Richard Strauss und Gustav Mahler fand *Così fan tutte* endgültig Eingang ins Opernrepertoire.



Katarina Radovanović



Miriam Bitschnau, Serafina Starke



Heekyung Park, Génesis Beatriz López Da Silva



Daehwan Kim, Taesung Kim



Chanyoung Kim, Miriam Bitschnau, Emilie Haaning Christensen, Brett Pruunsild



Xiaofei Liu, Katarina Radovanović, Daehwan Kim, Taesung Kim, Génesis Beatriz López Da Silva, Heekyung Park



Brett Pruunsild, Chanyoung Kim, Emilie Haaning Christensen, Serafina Starke, Miriam Bitschnau, Franz Schilling

Biografien

Emilie Haaning Christensen (Fiordiligi)



Emilie Haaning Christensen ist eine dänisch-deutsche Sopranistin. Sie begann ihr Gesangsstudium im Frühjahr 2019 an der Musikhochschule Freiburg bei Mareike Morr und wechselte zum Wintersemester an die Universität Mozarteum Salzburg in die Klasse von Andreas Macco. Von der Spielzeit 2014/2015 an war sie ständiges Mitglied im Extrachor des Mecklenburgischen Staatstheaters und in Richard Strauss' *Der Rosenkavalier* als Erste Adelige Waive zu erleben. 2018 erhielt sie einen Förderpreis der Lotte-Lehmann Woche in Perleberg. 2021 sang sie die Partie der Zweiten Dame in Mozarts *Zauberflöte* und die des Cupido in Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt*, zwei Produktionen der Opernklasse des Mozarteums unter der musikalischen Leitung von Kai Röhrig. Im Juni 2022 sang sie die Rolle des Kammermädchens Nanette in Lortzings *Wildschütz*, eine Produktion der Oper Maxlrain unter der Leitung von Chariklia Apostolu. Sie ist Mitbegründerin und künstlerische Leiterin des Vereins Junge Musik in Schwerin e.V., der seit 2016 regelmäßig Konzertprojekte veranstaltet.

Katarina Radovanović (Fiordiligi)



Katarina Radovanović wurde in Belgrad geboren. Sie begann ihre musikalische Ausbildung auf der Geige und erhielt nach Abschluss der Musikgrundschule im Alter von 15 Jahren ihren ersten Gesangsunterricht. Sie absolvierte ihre Bachelor- und Masterstudien an der Fakultät für Musik in Belgrad in der Klasse von Nikola Mijailović und studiert derzeit PGL-Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum in der Klasse von Gernot Sahler. Zu ihrem Repertoire gehören Partien wie Fata Morgana in Prokofjews *Die Liebe zu den drei Orangen* (2022, München, Stuttgart, Isny Opernfestival), Mimi in Puccinis *La bohème* (2022, Belgrad), Donna Anna in Mozarts *Don Giovanni* (2021, Belgrad) und Micaëla in Bizets *Carmen* (2020, Belgrad). Sie war Mitglied im Opernstudio des Nationaltheaters in Belgrad sowie Ensemblemitglied von Oper und Theater Madlenianum. Sie erhielt Preise bei Wettbewerben (u. a. 1. Preis beim internationalen Wettbewerbs Lazar Jovanovic) und nahm an Meisterkursen von Künstlern wie Srba Dinić, David Bižić, Katherine Hataaja, Snežana Stamenković, Zoran Todorović und Jennifer Larmore teil. Sie ist Gründungsmitglied des Youkali Trio. Des Weiteren gründete sie 2020 Bell'Opera, eine Organisation junger Sänger*innen mit dem Ziel, dem Publikum die Oper näherzubringen.

Miriam Bitschnau (Dorabella)



Die Mezzosopranistin Miriam Bitschnau begann ihre musikalische Ausbildung im sechsten Lebensjahr mit dem Akkordeon. Seit Abschluss ihrer Schulzeit am Musischen Gymnasium Salzburg 2013 studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Regina Prasser. Während sie erst mit dem Lehramtsstudium in Musik und Englisch startete, richtete sich ihr Fokus zunehmend auf das 2016 begonnene Gesangspädagogikstudium. Beide Studienrichtungen schließt sie demnächst im Master ab. Neben ihren Kursen an der Universität tritt sie regelmäßig mit dem Bachchor Salzburg sowie in diversen anderen Chor- und Ensembleformationen auf. Meisterkurse hat sie unter anderem bei Andrew Watts, Wolfgang Holzmair und Ingrid Janser-Mayr absolviert. Als Liedsängerin gab sie mit dem Programm Frauen()Gestalten im Juni 2021 ihr Konzertdebüt. Ihr Repertoire umfasst zahlreiche Lieder von Komponist*innen der Klassik, Romantik und Moderne. Während ihres Studiums hat sie sich zudem mit Opernrollen wie Sesto, Cherubino, Rosina, Ruggiero, Siébel und Hänsel auseinandergesetzt. Mit der Rolle der Florence Pike debütierte sie 2022 in der Produktion *Albert Herring* der Opernklasse von Regisseur Alexander von Pfeil und Dirigent Gernot Sahler.

Génesis Beatriz López Da Silva (Dorabella)



Génesis Beatriz López Da Silva wurde 1993 in Caracas (Venezuela) geboren und entdeckte ihr musikalisches Talent im Alter von acht Jahren. In der Schule lernte sie Mandoline, Querflöte und das Singen im Schulchor. Sie begann 2011 ihr Gesangsstudium in der Conservatorio de Música Simón Bolívar aus „El Sistema“ in ihrer Heimatstadt bei Luis Barrios Gamboa und Betzabeth Talavera. Von 2013 bis 2016 arbeitete sie als Chorassistentin, Leiterin von Kinderchören und Gesangslehrerin für das zum „El Sistema“ gehörende „Núcleo San Agustín“. Im 2018 begann sie ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Mechthild Georg. 2022 begann sie das Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg bei Juliane Banse, Gernot Sahler und Alexander von Pfeil. In Venezuela war sie Solistin der 2. Sinfonie von Mahler und der 9. Sinfonie von Beethoven unter der musikalischen Leitung von Gustavo Dudamel. Außerdem übernahm sie verschiedene Partien in der Zarzuela *Luisa Fernanda* von Federico Moreno Torroba (2015) und in *Los Gavilanes* von Jacinto Guerrero. Im Kölner Raum war sie als Solistin bei diversen Konzerten und Liederabenden zu hören. 2021 nahm sie am Internationalen Musikwettbewerb in Köln und an Meisterkursen mit Juliane Banse, Marcelo Amaral, Ulrich Radermacher und Sissel Høyem Aune teil. Im Dezember 2022 feierte sie ihr Debüt als Mrs. Herring in der Hochschulproduktion *Albert Herring* am Mozarteum Salzburg.

Taesung Kim (Guilelmo)



Der koreanische Bariton Taesung Kim begann bereits im Kindesalter mit seiner musikalischen Ausbildung und studierte Gesang an der Sunhwa Arts School und an der Seoul International University. Während dieser Zeit sammelte er erste Bühnenerfahrungen und trat in Partien wie Black Bob in *The Little Sweep* von Benjamin Britten, Papageno in *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart und Marcello in *La bohème* von Giacomo Puccini auf. Er besuchte Meisterkurse bei

Cheryl Studer, Helmut Deutsch, Charles Spencer und Ulf Bästlein. In Opernproduktionen des Mozarteums wirkte er in der Titelpartie von *Owen Wingrave* von Benjamin Britten, als Publio in *La clemenza di Tito* von Wolfgang Amadeus Mozart, in den *Faust-Szenen* von Robert Schumann, als Valentin und Wagner in *Faust* von Charles Gounod und als Ottone in *L'incoronazione di Poppea* von Claudio Monteverdi mit. Derzeit studiert er als Postgraduate im Master Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg in der Opernklasse bei Alexander von Pfeil und Gernot Sahler.

Franz Schilling (Guilelmo)



Der Bariton Franz Schilling sammelte erste musikalische Erfahrungen am Konservatorium der Stadt Luxemburg, unter anderem im Knabenchor Pueri Cantores. Nach seinem Schulabschluss 2013 erhielt er neben dem Jura-Studium weiterhin Gesangsunterricht, zuletzt von Marc Dostert. Er hat seitdem an mehreren Meisterkursen teilgenommen, u. a. bei Bernd Valentin, Pauliina Tukiainen, Dorothea Wirtz, Anne Le Bozec, Daniel Fueter und Hartmut Höll. 2017 gab er sein Debüt als Baron Douphol in *La Traviata* in Norwegen, 2020 spielte er den Zauberer in *Dido and Aeneas* in Luxemburg. Unter der Leitung von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil stand er bei *L'incoronazione di Poppea* (Claudio Monteverdi) und in der Partie des Sid in *Albert Herring* (Benjamin Britten) auf der Bühne. Unterdes ist er in kleineren Projekten in Luxemburg, Deutschland und Österreich involviert, so z. B. bei szenischen Aufführungen der *Kaffeekantate*, der *Bauernkantate* und der *Johannespassion*, sowohl in Luxemburg als auch mit dem Neuen Kammerchor Berlin und dem Ensemble Wunderkammer unter der Leitung von Adrian Emans. Er ist außerdem Gast bei Projekten der Bachgesellschaft und konnte solistisch u. a. in Mendelssohns *Paulus* unter der Leitung von Jörn Andresen auftreten. Er hat einen Master in Internationalem Öffentlichem Recht und die Äquivalenz des 1. Staatsexamens des luxemburgischen Justizministeriums abgeschlossen. Er studiert klassischen Gesang in der Klasse von Christoph Strehl am Mozarteum.

Chanyoung Kim (Ferrando)



Der Tenor Chanyoung Kim wurde im südkoreanischen Incheon geboren. Er schloss sein Studium an der Korea National University of Arts mit einem Bachelor of Arts bei Sangho Choi ab. Zu den dort von ihm aufgeführten Werken zählten unter anderem das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart. Am Seoul Arts Center verkörperte er in der *Fledermaus* die Partien des Alfred und des Doktor Blind. Am Seoul Oasis Arts Center trat er als Rodolfo in *La bohème* auf. Am Mozarteum verkörperte er die Titelpartie von Charles Gounods *Faust*, Mayor Mr. Upold (*Albert Herring*) sowie Liberto und Soldat 2 in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea*. Bei der Salzburger Festival Oper im Berg trat er als Roderigo in *Otello* auf. 2023 gewann er beim Grandi Voci Opera Competition den 1. Preis. Er wird im Juli 2023 beim Oper im Berg Festival in der Oper *Die Zauberflöte* die Partie des Tamino singen. Seit 2021 studiert er an der Universität Mozarteum in Salzburg im Masterstudiengang Oper und Musiktheater bei Gernot Sahler und Alexander von Pfeil sowie Gesang bei Andreas Macco. Zusätzlich nahm er an Meisterkursen bei Andrew Watts, Luca Pianca, Wonwhi Choi und Jongmin Park teil.

Daehwan Kim (Ferrando)



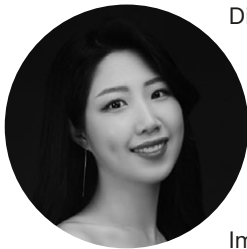
Der Tenor Daehwan Kim wurde in Pohang (Südkorea) geboren. Er begann sein Studium an der Kyung-hee-Universität in Seoul und setzt es seit der Spielzeit 2020/21 im Masterstudiengang Oper und Musiktheater in der Klasse von Alexander von Pfeil und Gernot Sahler fort. Im Rahmen des Studiengangs erhält er Gesangsunterricht bei Christoph Strehl. Zusätzlich besuchte er Meisterkurse bei Roberto Frontali, Barbara Frittoli, Richard Bonyng, Andrew Watts, Vesselina Kasarova, Thomas Hampson und Silvana Bazzoni Bartoli. Er ist Träger verschiedener Preise: 3. Preis im Suri-Music-Wettbewerb (2017), 3. Preis im Korean Classical Singer Association International Concours (2017), 1. Preis im Korea-National-Opera-Wettbewerb (2018). Seine bisher erarbeiteten Rollen sind Don Curzio (*Le nozze di Figaro*), Erster Geharnischter und Zweiter Priester (*Die Zauberflöte*) sowie Parpignol (*La bohème*), Arnold (*Guillaume Tell*), Tito (*La clemenza di Tito*), die Titelpartie in *Faust* und Nerone (*L'incoronazione di Poppea*).

Jungeun Oh (Despina)



Die Sopranistin Jungeun Oh wurde 1999 in Südkorea geboren. Sie hat die Ye-Won-Kunstmittelschule und die Kunstober-schule in Seoul absolviert und ihren Bachelorabschluss an der Seoul National University erlangt. Sie studiert seit 2022 an der Universität Mozarteum Salzburg im Masterstudium Oper und Musiktheater bei Gernot Sahler und Alexander von Pfeil und Gesang bei Ildikó Raimondi. Zu ihrem Repertoire gehören unter anderem Pamina (*Die Zauberflöte*), Maris (*La fille du Régiment*), Olympia (*Les contes d'Hoffmann*), Musetta (*La bohème*) und Sophie (*Der Rosenkavalier*). Sie hat an der Universität Mozarteum Salzburg in der Partie der Miss Wordsworth in *Albert Herring* auf der Bühne gesungen und übernimmt derzeit die Partie der Despina in *Così fan tutte*. Sie wurde bei verschiedenen nationalen und internationalen Gesangswettbewerben ausgezeichnet und erhielt Preise wie den 2. Preis beim Koreanischen Musikwettbewerb (2020), beim Korean Classical Singer Association International Concours (2020) und den 1. Preis beim Pavarotti Musikwettbewerb.

Heekyung Park (Despina)



Die koreanische Sopranistin Hee-Kyung Park wurde 1995 geboren. Ihr Bachelorstudium schloss sie an der Mokwon Universität bei Phill Suh ab. Während dieses Studiums erhielt sie mehrmals Stipendien für herausragende akademische Leistungen. 2019 gewann sie den 1. Preis beim 2. Internationalen Gesangswettbewerb der Korean American Music Association (KAMA) und ebenso 2020 beim 21. Educlassic Wettbewerb. Im Rahmen ihres Studiums erarbeitete sie folgende Partien in Korea: Adele (*Die Fledermaus*), Valencienne (*Die lustige Witwe*) und Margherita (*Mefistofele*). Ihr Repertoire umfasst auch Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Musetta (*La bohème*) und Blonde (*Die Entführung aus dem Serail*). Zurzeit absolviert sie ihr zweites Jahr im Masterstudiengang Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie bisher an Opernproduktionen als Cupido und Minerva in Offenbachs *Orpheus in der Unterwelt* sowie als Drusilla in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* als auch Mrs. Wordsworth in Benjamin Brittens *Albert Herring* und Despina in Mozarts *Così fan tutte* mitwirkte. Bei den diesjährigen Osterfestspielen Salzburg sang sie im Chor in Wagners *Tannhäuser*. Sie studiert in der Gesangsklasse von Elisabeth Wilke und in der Opernklasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil.

Serafina Starke (Despina)



Die Sopranistin Serafina Starke nahm im Sommer 2022 am Young Singers Project der Salzburger Festspiele teil, wo sie die Rolle der Prinzessin in *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* und ein Blumenmädchen in *Parsifal* unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim verkörperte. Im Sommer 2023 kehrt sie zu den Festspielen zurück und übernimmt dort die Rolle der Barbarina in *Le nozze di Figaro*. Sie debütierte 2023 bei den Osterfestspielen Baden-Baden als Erste Dienerin / Kinderstimme / Ungeborene in *Die Frau ohne Schatten* mit den Berliner Philharmonikern unter der musikalischen Leitung von Kirill Petrenko (Regie: Lydia Steier). In der kommenden Saison feiert sie ihr Debüt an der Bayerischen Staatsoper als Queen of the Night in der Kinderoper *Max und die Superheld:innen*. Weitere Engagements beinhalteten u. a. Papagena in *Die Zauberflöte*, Flora in *The Turn of the Screw* und Amore/Valletto in *L'incoronazione di Poppea* (unter der musikalischen Leitung von Gernot Sahler und in der Regie von Alexander von Pfeil). Aktuell absolviert sie ihr Masterstudium an der Musikhochschule München bei Daniela Sindram. Zuvor studierte sie bei Ildikó Raimondi an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie 2020 zusätzlich ein Violinstudium aufnahm.

Xiaofei Liu (Don Alfonso)



Der 1992 im chinesischen Zibo geborene Bariton Xiaofei Liu erhielt von 2010 bis 2019 Gesangsunterricht bei Yi Song in Peking. Von 2013 bis 2018 studierte er bei ihm am China Conservatory of Music in Peking und erwarb dort seinen Bachelor im Fach Gesang. Seit 2019 setzt er seine Ausbildung im Masterstudiengang Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg bei Mario Diaz fort. Hier ist er außerdem Mitglied der Opernklasse von Alexander von Pfeil und Gernot Sahler. Er gewann 2015 den 2. Preis im XII Concorso Internazionale Musicale Città di Pesaro. Sein Bühnendebüt gab er mit der Partie des Spencer Coyle in der Oper *Owen Wingrave* von Benjamin Britten. Im Januar 2021 trat er als Publio in *La clemenza di Tito* auf, im Mai desselben Jahres wirkte er an der Produktion *Faust-Szenen* mit Musik und Texten von Goethe, Wagner, Beethoven, Mussorgski, Schumann, Verdi, Berlioz, Boito und anderen mit. Im Oktober 2021 trat er als Angelotti und Sciarrone in *Tosca* im Sicilia Teatro Selinus auf. Im Januar 2022 war er als Valentin und Wagner in *Faust* von Charles Gounod zu erleben. Im Juni 2022 verkörperte er Mercurio und Littore in *L'incoronazione di Poppea* von Claudio Monteverdi. Im Dezember 2022 spielte er Mr. Gedge in *Albert Herring* von Benjamin Britten.

Brett Pruunsild (Don Alfonso)



Brett Pruunsild stammt aus Estland und macht mit dieser Produktion seinen ersten Versuch als Solist in einer Oper. Zuvor wirkte er als Solist meist an Oratorien und Messen mit. In seinem Repertoire finden sich Stücke wie Carl Loewes *Das Sühnopfer des neuen Bundes*, Franz Schuberts G-Dur-Messe, Luis Bacalovs *Misa Tango*, Marc-Antoine Charpentiers *Te Deum* und viele Werke von Johann Sebastian Bach als Ensemblesänger und Solist. Er singt ständig beim Ensemble

BachWerkVokal unter der Leitung von Gordon Safari und gastiert immer wieder bei den estnischen Festkonzerten unter der Leitung von Lilyan Kaiv in seiner Heimatstadt Tartu mit, die 2024 als Kulturhauptstadt Europas fungieren wird.

Gernot Sahler (Musikalische Leitung)



Gernot Sahler, in Trier geboren, studierte Klavier und Dirigieren an der Folkwang-Hochschule für Musik, Tanz und Theater in Essen. Von 1991 an war er als Korrepetitor und Kapellmeister beim Theater Aachen, an der Theater Philharmonie Essen und am Staatstheater Mainz tätig. Von 1996 bis 2003 war er 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Staatstheater Mainz und von 1996 an Dozenten für Dirigieren und Leiter des Peter-Cornelius-Orchesters. Von 2003 bis

2006 war er 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Freiburg. Einladung zur Biennale in Venedig für die Musiktheaterproduktion *Les Nègres* von Michaël Levinas. 2008/09 war er als Gastdirigent am Nationaltheater Maribor (Slowenien) tätig. Nach einer Professur für Orchesterleitung an der Hochschule in Köln wurde er 2012 zum Universitätsprofessor für die musikalische Leitung des Departments für Musiktheater an die Universität Mozarteum Salzburg berufen. Seit 2017 ist er Leiter des Departments für Oper und Musiktheater. Zusammenarbeit mit den Regisseuren Hermann Keckeis, Eike Gramss, Karoline Gruber und Alexander von Pfeil; Produktionen am Mozarteum u. a.: *La bohème*, *Le nozze di Figaro*, *Don Giovanni*, *The Rape of Lucretia*, *Carmen*, *Eugen Onegin*, *La finta giardiniera*, *Gianni Schicchi*, *Alcina*, *La finta semplice*, *Reigen*, *Les contes d'Hoffmann*, *Owen Wingrave*, *La clemenza di Tito*, *Faust*, *L'incoronazione di Poppea* und *Albert Herring*. Gernot Sahler ist seit 2021 zusätzlich Leiter des neugegründeten Mozartforums der Universität Mozarteum Salzburg.

Félix Marest (Musikalische Leitung)



Félix Marest wurde 2001 in Paris geboren und ist zweisprachig aufgewachsen. Mit vier Jahren begann er Geige zu spielen.

Als Mitglied von Maîtrise de Radio France erhielt er sieben Jahre lang eine umfassende musikalische Ausbildung, die u. a. Chorleitung, Gesang- und Klavierunterricht einschloss.

In diesem Umfeld dirigierte er mehrfach den Chor alleine und mit Instrumentalensemble. 2019 begann er sein Studium für

Orchesterdirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg in

der Klasse von Ion Marin und Alexander Drčar und bekam dadurch die Gelegenheit, als Dirigent im Opern- und Konzertrepertoire aufzutreten (darunter *Owen Wingrave* von Benjamin Britten und *Faust* von Charles Gounod) und mit professionellen Orchestern wie dem Mozarteumorchester Salzburg oder den Bad Reichenhaller Philharmonikern Werke des dirigentischen Repertoires aufzuführen. Außerdem nahm er an Meisterkursen bei Reinhard Goebel, Vladimir Fedossejew, Alondra de la Parra und Alan Gilbert teil. 2021 leitete er die Uraufführung der zeitgenössischen Kurzoper *Salz ist mein Erbe* von Raimonda Žiūkaitė (Regie: Giulia Giammona) im Rahmen des Crossroads Festival für neue Musik in Salzburg mit dem Oenm. 2022 wurde er ins Masterstudium für Orchesterdirigieren an der Universität Mozarteum aufgenommen.

Alexander von Pfeil (Szenische Leitung)



Alexander von Pfeil studierte Musiktheater-Regie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Götz Friedrich.

Regiearbeiten führten ihn unter anderem nach Kiel, Düsseldorf-Duisburg, Meiningen, Bielefeld, Aachen, an die Deutsche Oper Berlin, an die Hamburgische Staatsoper, nach Freiburg, Oldenburg, Gelsenkirchen, Würzburg, Biel/Solothurn, Koblenz und ans Landestheater Linz. Zu den von

ihm inszenierten Opern gehören große Werke des Repertoires

(*Orfeo ed Euridice*, *L'elisir d'amore*, *Carmen*, *Les contes d'Hoffmann*, *Rigoletto*, *La forza del destino*, *Falstaff*, *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde*, *Faust*, *Rusalka*, *Madama Butterfly*, *Salome*, *Arabella*, *Das schlaue Fuchslein*) ebenso wie eine Vielzahl seltener gespielter Werke und Raritäten (Piccinnis *La Cecchina*, Alfanos *Cyrano de Bergerac*, *Donna Diana* von Reznicek, Meyerbeers *Le prophète*) sowie Werke des 20. Jahrhunderts (von Schönbergs *Pierrot lunaire* über Weills *Die sieben Todsünden*, Brittens *The Rape of Lucretia* und Strawinskys *Oedipus Rex* bis zu *Songbooks* von Cage) und Uraufführungen wie Sidney Corbetts *Ubu*. Neben seiner Inszenierungstätigkeit ist er seit 2016 Professor für Musikdramatische Darstellung an der Universität Mozarteum Salzburg und leitet dort eine Klasse im Masterstudiengang Oper/Musiktheater. An der Universität Mozarteum erarbeitete er bislang *Carmen*,

Eugen Onegin, Gianni Schicchi, Alcina, La finta semplice, Reigen, Les contes d'Hoffmann, Owen Wingrave, Winterreise, La clemenza di Tito, Faust, L'incoronazione di Poppea und *Albert Herring*.

Anna Brandstätter (Bühne/Kostüme)

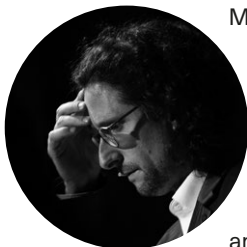


© Matthias Jung

Anna Brandstätter studierte von 2013 bis 2018 in der Klasse für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film und Ausstellungsarchitektur an der Universität Mozarteum unter der Leitung von Univ. Prof. Henrik Ahr. Nach dem Studium wurde sie als Bühnenbildassistentin am Schauspielhaus Hamburg engagiert. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist sie als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin für Schauspiel und Oper im deutschsprachigen Raum tätig. Seither entstanden Arbeiten

u.a. am Schauspielhaus Graz, am Theater Regensburg, am Schauspiel Leipzig, am Staatstheater Meiningen, am Oldenburgischen Staatstheater, an der Volksbühne Berlin, dem Düsseldorfer Schauspielhaus und dem Schauspielhaus Hamburg. Zusammen mit dem Ensemble der Produktion *Dritte Republik* von Thomas Köck am Schauspielhaus Graz erhielt sie 2021 den Nestroy-Preis. *Così fan tutte* ist nach *Eugen Onegin* und *Alcina* die dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Alexander von Pfeil am Mozarteum.

Malte Krasting (Dramaturgie)



Malte Krasting ist seit 2013 Dramaturg an der Bayerischen Staatsoper. Nach dem Studium der Musikwissenschaft in Hamburg und Berlin war er zuvor am Meininger Theater, an der Komischen Oper Berlin und an der Oper Frankfurt engagiert. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dirigenten Kirill Petrenko, für den er auch bei Projekten der Berliner Philharmoniker tätig ist. Er unterrichtet außerdem an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und an

der Universität Mozarteum Salzburg. In der Buchreihe „Opernführer kompakt“ hat er eine Einführung zu *Così fan tutte* veröffentlicht.



Impressum

Redaktion: Kyung Hwa Kang, Malte Krasting, Magdalena Croll
Fotos: Judith Buss

Alle Angaben basieren auf den in der Abteilung für PR & Marketing eingegangenen Programmvorlagen!